

**Pfarrer Mihail RAHR**

*Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)*

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: [www.orthodoxinfo.de](http://www.orthodoxinfo.de))

---

**Predigt zum Hochfest der Verklärung des Herrn  
(2. Petr. 1: 10-19; Mt. 17: 1-9)  
(19.08.2017)**

Liebe Brüder und Schwestern,

das Troparion zur Transfiguration des Herrn lautet wie folgt:

*„Du wurdest verklärt auf dem Berge, Christus, Gott, und zeigtest Deinen Jüngern Deine Herrlichkeit, soweit sie es vermochten. Lass auch uns Sündern Dein ewiges Licht erstrahlen, durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Lichtspender, Ehre sei Dir!“.*

Christus enthüllt vor den Jüngern Seine *göttliche* Herrlichkeit, soweit sie diese mit ihren leiblichen Sinnen zu fassen vermochten. Vierzig Tage später sollten sie Zeugen des Todes Christi werden, doch angesichts des kurz zuvor Erlebten das Leiden ihres Herrn als ein freiwilliges erkennen; und sie sollten Zeugen Seiner göttlichen Herrlichkeit vor dem Angesicht der Nachwelt sein (s. Joh. 1: 14; 2. Petr. 1: 16-18). Die Verklärung Christi vor *drei* Jüngern und das nahezu deckungsgleiche Zeugnis *dreier* Evangelisten schließen eine Mystifizierung des Ereignisses geradezu komplett aus (s. Dtn. 19: 15, vgl. Mt. 18: 16). Für so manch einen rational denkenden Zeitgenossen sind die überlieferten Zeichen und Wunder aber nichtsdestoweniger nicht mehr zeitgemäß. Eine wachsende Anzahl von "Theologen" meint, die geschilderten Ereignisse nicht mehr wörtlich verstehen zu müssen. Wichtig sei für sie nur die sozialpolitische Botschaft, - alles andere sei abstrakt und nicht mehr mit dem vernunftbetonten Denken unserer Zeit vereinbar. Als Resultat erleben wir, wie diverse KirchentagsteilnehmerInnen mittels dem Zeitgeist angepasstem theologischen Denken die Bibel "neu interpretieren". Gott wird von den Menschen gesagt, wie oder was Er zu sein hat!

Wovon kündigt aber die Verklärung Christi vor Seinen Jüngern?..

Erstens, - dass unser Herr Jesus Christus das Fleisch gewordene *Wort Gottes* (s. Joh. 1: 1-5) ist. Er war vom Phänotyp her wie ein Mensch (s. Phil. 2: 7), verkehrte unter den Leuten, aber auf dem Berg Tabor erkannten die Jünger für einen Augenblick Seine göttliche Herrlichkeit!

Zweitens, - dass Jesus Christus *Herr über Lebende und Tote* ist. Elias steht für die Lebenden (s. 4. Kön. 2: 11), Moses für die Toten (s. Dtn. 34: 5).

Drittens, - dass sowohl *das Gesetz* als auch *die Propheten* (vgl. Lk. 24: 27, 44) von Jesus Christus als dem Messias geweissagt hatten.

Und, schließlich, viertens, - dass es neben dieser, ich möchte fast schon sagen: materiellen *Scheinwelt*, noch eine immaterielle, dafür aber viel bessere,

großartigere und unvergleichlich *realere* Welt gibt. Auf das ewige Leben muss unsere ganze Bestrebung ausgerichtet sein, nicht auf das zeitliche Tränental!

Wer diese Aspekte ausblendet oder die Heilige Schrift mutwillig "entmythologisiert", der hat kein Evangelium vom Reich Gottes (s. Mt. 4: 23; 24: 14) mehr, sondern ein Falsifikat, bei dem der Widersacher und Feind unseres Seelenheils federführend gewesen ist. So eine entkernte Botschaft müsste auf dem Bücherregal in einer Reihe mit dem Knigge stehen.

Gut zu wissen!.. Welchen praktischen Bezug aber hat das Ganze auf unser irdisches Dasein? - Die Antwort darauf liefern uns die Augen- und Ohrenzeugen der Verklärung auf dem Berg. Folgende, beinahe extatische Reaktion ist überliefert: "*Herr, es ist gut, dass wir hier sind*" (Mt. 17: 4; vgl. Mk. 9: 5; Lk. 9: 33). Was sie sahen und was sie hörten, und, vor allem, was sie dabei empfanden, soll jedes gläubige Herz anspornen, es ihnen gleichzutun. Haben sie doch schon auf Erden "*das Reich Gottes (in seiner ganzen Macht)*" kommen sehen (Mk. 9: 1; vgl. Mt. 16: 28; Lk. 9: 27)! Und wir sollen das auch können?.. - *Wir?!..*

Was sagt das *Evangelium vom Reich Gottes* dazu? - Lehrt es etwa nicht, dass das Reich Gottes in unserem Innersten Gestalt annehmen soll (s. Lk. 17: 21), dass es nur mit gewaltiger Anstrengung erlangt werden kann (s. Mt. 11: 12) und dass der Messias zur Verkündigung dieses Reiches überhaupt erst in diese Welt gesandt worden ist?! Wozu dann all diese sozialpolitische oder humanistische Instrumentalisierung des Evangeliums seitens selbsternannter Weltverbesserer oder fehlgeleiteter religiöser Freidenker, die den Hesychasmus als Fanatismus und Schmarotzertum verunglimpfen oder bestenfalls für pure Zeitverschwendung halten?! - Wie würde wohl ein König reagieren, wenn ein von ihm großzügig beschenkter Untertan die Geschenkverpackung in die Vitrine stellen, das kostbare Präsent selbst aber auf der Müllhalde entsorgen würde?!..

Meine zarte Hoffnung ist, dass irgendwann auch der letzte nominelle Christ begreift, dass es außerhalb der Kirche kein Heil gibt (zu besagter Spezies zählen aus meiner Sicht alle, die "Gott im Herzen tragen", sonst aber leben, wie sie wollen). Wir kennen doch aus eigener Erfahrung, dass beim Empfang der Heiligen Mysterien Christi, beim Gottesdienst an Festtagen, beim häuslichen Gebet oder während einer Pilgerfahrt gleichsam ein blitzartiger Lichtstrahl aus dem Himmelreich für kurze Zeit unsere Seelen erleuchtet... Ach, wenn man diesen Zustand doch nur dauerhaft erleben könnte! Folglich, wenn wir das Evangelium vom Reich Gottes wirklich ernst nehmen würden, müssten wir doch alle wie der Kaufmann handeln, der, als er auf der Suche nach schönen Perlen endlich fündig wurde, seine ganze Habe verkaufte, um nur diese eine Perle zu besitzen (s. Mt. 13: 45-46). Das aber ist Sinn und Zweck jeglicher christlicher Askese - das Herzstück des Evangeliums. Wenn wir nicht im Entferntesten so vorgehen, wenn materielle Dinge und irdisches Wohlergehen in der Rangordnung höher angesiedelt sind, dann zeugt das davon, dass unser Glaube nicht echt oder zumindest noch sehr unvollkommen ist. Deshalb, "lass auch uns Sündern Dein ewiges Licht erstrahlen, durch die Fürbitten der Gottesgebälerin, Lichtspender, Ehre sei Dir!" Amen.